

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

erschint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Bg., frei ins Ausland 100 Bg., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Bg., auswärts 9 Bg.

Nr. 178.

Freitag den 7. November 1884.

45. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Rekrutungsstammrollen der Jahrgänge 1862/82, 63/83 und 64/84 zum Zweck der Berichtigung derselben bezüglich der Musterungsgebühren der Militärpflichtigen hieher einzusenden.

Den 6. November 1884.

R. Oberamt.
Thym.

Geliseunterhaltungs-Akkord.



Die Offerte auf die Geliseunterhaltung pro 1885 sind längstens bis 12. Nov. d. J. schriftlich und in Prozenten der Ueberschlags-Preise ausgedrückt hier einzureichen. Die Bedingungen und Preise sind diejenigen des Vorjahres.

Schorndorf, 3. November 1884.

R. C. Betriebsbauamt.
Wandt.

Waiblingen.

Beraccordirung von Grabenausschlägen.

Am nächsten

Samstag, den 8. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

wird auf hiesigem Rathhause das Ausschlagen der Straßengräber beraccordirt, wozu die Viehhaber eingeladen werden.

Den 4. November 1884.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Aufforderung.

Der unterz. Et. sind einige

Kleidungsstücke

als gefunden übergeben worden. Eigentums-Ansprüche an solche sind binnen 14 Tagen hier geltend zu machen.

Den 6. November 1884

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Empfehlung in Wollwaaren.

Mein Lager in allen Arten Wollwaaren ist auf den Herbst und Winter gut sortirt und empfehle ich namentlich: alle Sorten Wollgarn und Hägelwolle insbesondere aber alle Sorten Hemden, Unterleibchen, Unterkleidchen, Unterhosen in allen Größen, Unterröcke, Strümpfe, Socken, geürdte Kappen, Blüschlöppchen, Kapuzen, Kinderlittel, Fanchous, Colliers, Schwollenhändchen, wolkene Schälchen, Flanellschädle, gehäkelte und gewöbene Tüchle, Handschühz, Stößer u. s. w.

Ich halte äußerst billige aber nur feste Preise.

Achtungsvollst

Karl Klent
bei der Brücke.

Waiblingen.

Ein älteres noch ziemlich gut erhaltenes

Slavier

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ein mittelgroßer

Coaksöfen,

sowie ein größerer guterhaltener

Tisch mit Schublade

ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

In der Buch'schen Buchdruckerei in Waiblingen sind vorräthig:

Die vorgeschriebenen

Verzeichnisse

über die Herstellung oder Anschaffung von Sprengstoffen und explosiven Stoffen, sowie über die Verwendung der Sprengstoffe und explosiven Stoffe mit vorgedruckten Vorschriften.

Winter-Damen-Mäntel und Jacken
Dollman, Havelok & Regenmäntel

durch große Einkäufe in größter Auswahl zu staunend billigen Preisen empfiehlt

N. Reichmann
3 Hirschstraße 3
Stuttgart.

Rechnungen in jedem Format liefert schnell und billig.
C. F. Buck.

Kriegerverein Waiblingen.



Nächsten

Samstag, den 8. November
Monats-Versammlung

im Lokal.

Wegen verschied. nen Angelegenheiten wird zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Ausschuss.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Laden-Aufgabe bis Martini, Hirschstraße, Ecke Neue Brücke Nr. 2 Stuttgart.

Auf Lager echt sächsische Tuschschuhe, Augsburger Tusch-
schuhe, Filzstiefeln u. Pantoffeln, schon von Pf. 50 an.

Für Damen Halbleder- u. Kittlederstiefeln schon von 4 1/2 M. an.
aufmerksam mache auf bekannt dauerhafte Waare

Ur Handarbeit. Kinderwaare Spezialität.

Hugo Wacker, Schuhfabrik, Stuttgart.
Ecke Neue Brücke Nr. 2, Eing. Hirschstr.

Ein neues Predigtbuch für das Christliche Haus.

Im Verlag von *Carl Krabbe* in Stuttgart ist erschienen:

Simmelan!

Ein Jahrgang Evangelienpredigten aus Württemberg.

In Verbindung mit vielen Geistlichen herausgegeben
von

Gustav Gerok.

35 Bogen gr. 8^o mit einem Titelbild.

Preis broch. 3 M., in Halbfranz geb. mit Futteral 4 M. 20 Pf.

Eine Predigtsammlung aus Württemberg die Evangelien unseres I. oder II. Jahrganges auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres behandelnd, bietet hiemit um freundliche Aufnahme. Bei tadelloser Ausstattung in Druck und Papier ist ein überaus billiger Preis angesetzt, der es ermöglichen soll, daß das Buch in jeder Familie, die nach sonntäglicher Erbauung verlangt, Eingang findet.

Es sind durchaus Originalpredigten geboten: wie von reichgesegneten, un-
längst zur Ruhe eingegangenen Dienern im Worte: Blumhardt, Dettinger,
Hauber, Kapff, so von der jungen Generation; wie von Männern der theologischen
Wissenschaft, so mitten heraus aus weitverzweigter geistlicher Praxis; Zeugnisse
vor den gebildeten Kreisen der Stadt, wie vor ländlichen Gemeinden, gesammelt
aus dem Ober- und Unterlande, von Alb und Schwarzwald. Aber so verschieden
die Tonarten sind, aus welchen die einzelnen Predigten gehen, so verschieden auch
die Hörerkreise, vor denen sie gehalten wurden, so deutlich sie eben in ihrer
Mannigfaltigkeit den Charakter der evangelischen Kirche Württembergs abspiegeln:
sie stehen darum doch alle auf dem Einen Heilsgrund des positiven evangelischen
Bekenntnisses; aus jeder derselben wird der andächtige Leser Erbauung schöpfen
dürfen.

So möge denn das Buch unter Gottes Schutz ausgehen und für die Fragen
des Geistes, wie für die Bedürfnisse des Herzens, durch Freud und Leid, in
Beruf und Haus, Vielen wie sein Titel wünscht, ein Begleiter werden

„Simmelan!“

Die Weinpreisrechnung.

In diesem Jahr, in welchem nicht viel aber ein guter Wein
gewachsen ist, wurde auch in unserem Bezirk über Mangel an
Käufern und in Folge hievon über den Rückgang der Preise
geklagt.

Wir finden diese Erscheinung nicht auffallend, da, soviel wir
wissen, im hiesigen Bezirk keine amtliche Weinpreisrechnung ge-
macht wird und es deshalb Verkäufern und Käufern unmöglich ist
auf „Rechnung“ (Schläge) zu handeln.

Am Anfang des Herbstes weiß man noch nicht, wie sich die
Preise gestalten werden, die Weingärtner verlangen deshalb hohe
und die Kaufliebhaber bieten niedere Preise, so daß es nicht zum
„Aushandeln“ kommt. Wenn dann die Träber eine Zeitlang
herumgestanden sind und wegen vorgeschrittener Gährung gefelkert
werden muß, dann müssen eben diejenigen Weingärtner, welche

nicht selbst einkellern können, um jeden Preis loszuschlagen. Gewiß
würden Viele auf „Rechnung“ kaufen und verkaufen, wenn sie
wüßten, daß die Weinpreisrechnung in reeller Weise festgestellt
wird. Viele Leute wollen eben den Preis nicht machen d. h. sie
wollen denselben nicht hinauf und nicht hinunterschrauben, während
sie mit dem „Durchschnittspreis“ wohl zufrieden wären. Wer
seinen Weinbedarf vor dem Herbst oder am Anfang desselben auf
„Rechnung“ bestellt, hat auch den Vorteil, daß er die Zeit und
Art der Lese und Kellerung bestimmen kann und so einen besseren
Wein erhält.

In vielen weinbautreibenden Gemeinden anderer Gegenden
wird alljährlich auf Grund des nach Vorschrift der Kellerordnung
geführten Keller-Registers die Weinpreisrechnung vom Gemeinde-
rath gemacht, d. h. der höchste, niederste, mittlere, meiste und
Durchschnittspreis amtlich festgestellt und sodann bekannt gemacht.
In diesen Gemeinden fehlt es niemals an Abnehmern des

Turn-Verein Waiblingen.

Nächsten

Montag, 10. November
Monats-Versammlung

im Lokal.

Wegen Besprechung der Christbaumfeier
wird zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Ausschuss.

Enderbach.

Ein älteres



Pferd

sehr gut im Zug verkauft
billig, weil überzählig

Carl Oettinger.

Bentelbach.

Pferde- und Viehdecken,

Bett- und Bügeldecken

zu den billigsten Preisen in
schöner Auswahl.

Niederlage bei
Wilh. Gaupp.

Stuttgart.

Carl Robert,

Marktstraße 9 & 11,

Gez.ündet 1839.

Größtes

Herrenkleider-Geschäft.

Reichste Auswahl in:

Soc.-Anzügen von M. 15—60.

Koc.-Anzügen von M. 20—70.

Schwarzen Koc.-Anzügen von

M. 30—80.

Herbstüberzieher v. M. 12—50.

Winterüberzieher „ M. 15—60.

Wulstlin.-Hosen „ M. 5—20.

Arbeits-hosen „ M. 2—7.

Spezialität:

Schlafrocke von M. 8—50.

Feste Preise.

Wohnungsmieth-Verträge

sind zu haben bei **C. F. Bnd.**

Weins, denn schon lange vor dem Herbst wird der Wein aus allen Landestheilen mündlich oder schriftlich auf „Rechnung“ bestellt und es ist uns mehr als ein Fall bekannt, daß Käufer und Verkäufer in vier Generationen auf „Rechnung“ miteinander geblieben sind.

Die Gemeindebehörden würden gewiß im wohlverstandenen Interesse ihrer weinbautreibenden Gemeindeangehörigen handeln, wenn sie eine Kettenordnung entwerfen, auf Grund derselben und des Kettenregisters die Weinpreise festsetzen und es dadurch Käufern und Verkäufern ermöglichen würden, auf Rechnung zu kaufen und zu verkaufen.

Gegen die Reblaus.

Wir haben schon vor Jahren in diesem Blatte darauf hingewiesen, daß das von Jahr zu Jahr stärker werdende Auftreten der so lästigen Stechfliege (Mosquitos) der Abnahme der Schwalben zuzuschreiben sei; in dieser Ansicht werden wir bestärkt durch einen Aufsatz in der „Illustrirten Welt“ Nr. 30 von 1884 in welchem das so verheerende Auftreten der Reblaus in Frankreich, dem Urtande zugeschrieben wird, daß dort alle Vögel, vom größten bis zum kleinsten, in der sinnlosesten Weise hingemordert werden und in welchem als einziges Mittel gegen die Reblaus das „Hegen der fliegenfressenden Vögel als: Schwalben, Segler, Nachtschwalben, Fliegenschwärmer und Fledermäuse“ bezeichnet und empfohlen wird, die grauen Fliegenschwärmer, welche sich gerne in den Weinbergen aufhalten, durch künstlich hergestellte Nischen in den Weinbergmauern heranzuziehen und hohle Baumstämme mit Löchern und Deckeln für Fledermäuse aufzustellen.

Wir sind mit der in diesem Aufsatz ausgesprochenen Ansicht vollkommen einverstanden. Die Natur hat überall das richtige Gleichgewicht geschaffen, wenn der Mensch dasselbe stört, so kann die Strafe dafür nicht ausbleiben. Die für die Landwirtschaft nützlichen Vögel sollten nicht nur bei uns geschont und gehegt, sondern es sollte auch bei unserer Reichsregierung darauf gedrungen werden, daß sie auf alle mögliche Weise dem Massenmord dieser Vögel in Italien entgegenwirkt, was bei dem freundlichen Verhältnis, in welchem unsere Reichsregierung gegenwärtig zu der italienischen Regierung steht, nicht unmöglich sein sollte.

Telegramme.

* London, 5. Nov. Cleveland, der Kandidat der Demokraten, hat eine große Mehrheit in der Stadt und im Staate New-York. Da auch New-Jersey und Connecticut demokratisch wählten, so scheint zugleich der Wahlen der regelmäßig demokratisch stimmenden Südstaaten die Wahl Cleveland, zum Präsidenten der Republik gesichert zu sein.

* London, 5. Nov. Nach einer Mittheilung der „St. James Gazette“ sind während der letzten Tage durch die chinesische Gesandtschaft Friedensverhandlungen zwischen Frankreich und China eröffnet worden und zwar auf der Grundlage, daß Frankreich seine Ansprüche auf Entschädigungszahlungen aufgibt.

Württemberg.

— Vermöge Höchster Entschließung vom 3. November haben Seine Königl. Majestät dem Schullehrer Mönch in Eßlingen die goldene Civilverdienstmedaille gnädigst verliehen.

— Am 3. November ist der evangelische Schullehrer Mönch in Eßlingen in den Ruhestand versetzt worden.

Cannstatt, 4. Nov. Gestern früh 7 Uhr wurde die in der Nähe von Fellbach stehende, sehr große und wohl 200 Jahre alte Linde von frevler Hand in Brand gesteckt. Die Feuerwehr von Fellbach rückte aus und dämpfte das Feuer, doch wird die Linde, die schon ziemlich hohl war, vernichtet sein. Hunderte von Spaziergängern, welche in heißen Sommertagen Schutz im Schatten unter den Ästen gefunden, werden den Abgang des Baumes sehr bedauern.

Kalen, 4. Nov. Heute Abend 6^{3/4} Uhr beobachtete Einsender auf einer Anhöhe bei Buch eine prächtige Himmelserscheinung. Mit einemmal trat aus dem ziemlich klaren Abendhimmel eine einer Leuchtugel ähnliche blaugrüne Flamme mit einem rötlichen Schweife hervor, welche sich in schnurgerader Richtung von Nordosten nach Südwesten bewegte und plötzlich ohne Knall erlosch. Die Dauer der Erscheinung betrug etwa 5 Sekunden.

— Der 68 Jahre alte Georg Bayer von Wäldenbrunn, seit 33 Jahren in Eßlingen bei einem Metzger in Diensten stehend, ist gestern todt im Bett aufgefunden worden.

— Unter den Passagieren des auf offener See verbrannten holländischen Dampfers „Maasdam“ befanden sich auch die Württemberger, Gottfried Ostermayer und Frau aus Biberach.

Altensteig, 3. Nov. Gestern glück unser Städtchen einem Heerlager, und wer die kriegerische Musik, das Rasseln der Trommeln und das Blasen der Signalhörner hörte, der konnte sich in eine Garnisonsstadt versetzt glauben. Die Feuerwehren des Bezirks hatten sich hier zusammengefunden, um in Anwesenheit

des Oberamtmanns Gantner und unter Leitung des Bezirksfeuerwehrkommandanten Schäfer von Nagold eine gemeinsame Uebung zu halten. Derselbe verließ auch in bester Ordnung und legte von dem guten Stand des Feuerwehrowesens ein erfreuliches Zeugniß ab. Das seltene Schauspiel hatte natürlich eine zahlreiche schaulustige Menge herbeigeführt und es fehlte nicht an komischen Szenen, wenn ein wohlgezielter Wasserstrahl die andrängende Jugend in respektvoller Entfernung hielt.

Schramberg, 4. Nov. Heute Nacht begab sich eine Deputation, bestehend aus Stadtschultheiß Holzwarth, den Fabrikanten Billeroy, Erb, Jungbans und Herm. Haas nach Stuttgart, um bei dem Ministerium der Verkehrsanstalten und dem Präsidenten der Rgl. Generaldirektion der Staatsbahnen, v. Hofacker, in unserer Eisenbahnangelegenheit vorstellig zu werden und deren Förderung zu erbitten.

Heilbronn. Die Wittwe Katharine Stapf in Lautern, Gemeinde Sulzbach, Oberamts Badnang, ist eine arme Frau und hat vier Kinder zu ernähren. Im August d. J. fehlte es ihr einmal ganz an Nahrungsmitteln und in ihrer Noth wandte sie sich an einen Nachbarn um Rath. Dieser theilte ihr mit, daß ein Apotheker in Badnang Tollkirchen kaufe und bot sich zugleich an, für sie solche im Walde zu sammeln. Die Wittwe Stapf nahm das Anerbieten an, erhielt von dem Nachbarn eine Quantität von von diesem gesammelten Tollkirchen und übergab diese, da sie selbst wegen eines kranken Kindes das Haus damals nicht verlassen konnte, ihrer beinahe 12 Jahre alten Tochter Rosine mit dem Auftrage, dieselben nach Badnang zu tragen, dort in der Apotheke zu verkaufen und ihr den Erlös zurückzubringen. Die Kirchen hatte sie in einen kleinen Korb verpackt und, da ihr ein Deckel zu demselben fehlte, ein Tuch darüber gebreitet, auch ihre Tochter auf die giftige Eigenschaft der Früchte hingewiesen und sie ermahnt, dafür bejorgt zu sein, daß niemand, insbesondere keine Kinder, Zugang zu denselben erhalten. Das Mädchen begab sich mit den Kirchen auf den Weg nach Badnang, traf aber in Oppenweiler mit einer Schulgenossin zusammen und wurde von dieser auf der Straße daselbst im Scherz herumgezerrt, wobei einige der Tollkirchen aus dem Korbe auf die Straße fielen und hier im Staube liegen blieben. Den Rest verbrachte das Mädchen nach Badnang, konnte denselben aber nicht verkaufen und kam unverrichteter Sache wieder nach Hause. Kurz nach ihrer Anwesenheit in Oppenweiler hatten einige Kinder, der 2 Jahre alte Reinhold Hech und dessen 3 Jahre alter Bruder Friedrich, sowie zwei Kinder eines Schneiders Ortwein die Kirchen auf dem Wege liegen sehen und sämtlich von denselben gegessen. Dieselben erkrankten alsbald unter so schweren Erscheinungen, daß der am gleichen Abend noch herbeigerufene Oberamtsarzt Dr. Köstlin von Badnang bei den beiden erstgenannten Kindern die Hoffnungslosigkeit ihres Zustandes sofort erkannte, wie denn auch dieselben trotz der angewandten Mittel am 26. und 27. August verstarben. Die beiden anderen Kinder wurden gerettet. Der Tod der verstorbenen Kinder war nach dem ärztlichen Gutachten eine unmittelbare Folge der durch den Genuß der Tollkirchen bewirkten Vergiftung derselben. Die Witwe Stapf wurde der fahrlässigen Tödtung der beiden Kinder durch Vernachlässigung der ihr obliegenden Aufmerksamkeit in der Behandlung und Vermeidung der ihr als giftig bekannten Tollkirchen angeklagt, von der Strafkammer des R. Landgerichts aber in ihrer Klage vom 3. November freigesprochen, weil das Gericht sich nicht davon überzeugen konnte, daß die Angeklagte bei dem von ihr eingehaltenen Verfahren die ihr obliegende Sorgfalt und Vorpflicht in einer Weise verletzt habe, daß der eingetretene Tod der beiden Kinder ihr zur Schuld zugerechnet werden könnte.

— Der „Heilbr. Med. Arztg.“ wird aus dem Hohenloheschen geschrieben, daß bei den zahlreichen Weinfuhrwerken, welche gegenwärtig die Landstraßen beleben, die meisten Fuhrleute mehr oder weniger betrunken sind. Einem derselben ist in Folge seiner Unachtsamkeit ein Faß mit 2 Eimern Wein auf die Straße gelaufen.

Rottweil, 4. Nov. Gestern Abend hatten wir das Vergnügen, in einem Konzerte den berühmten Geigerfürsten Maurice Dangremont zu hören, dem es gelang, für seine exzellenten Leistungen den Kopf an Kopf den neuen Niederhallsaal füllenden Zuhörern Stürme des Beifalles zu entlocken. Auch die beiden andern Konzertanten, Frau Johanne Wegner mit ihrer prächtigen Altstimme und Hr. Hospianist Schöff ernteten wohlverdienten Beifall. Der neue Konzertflügel wurde in anerkannter Zuvorkommenheit von den Herren Schiedmayer und Söhne gratis zur Verfügung gestellt.

Von der hohenzollernschen Grenze, 4. Nov. In der Nacht vom 2. 3. November ist die neuerbaute Scheuer des Bürgermeisters Kängle in Otterswang mit sämtlichen Frucht- und Futter-Vorräten total abgebrannt. Nur mit Mühe konnten noch die 22 Stück Vieh gerettet werden. — Ein bedauerlicher Unglücksfall wird von Hausen a. A. berichtet: Der 70 Jahre alte Matthäus Hartmann von Wittweiler beschäftigte sich auf der Orbet

fiel auf die Lenne und verletzte sich derart, daß er in kurzer Zeit starb, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Deutsches Reich.

— Die ganze deutsche Kavallerie wird künftig, wenn auch nicht eine leichte, so doch eine viel leichtere werden für Mann und Roß. Die schweren Sättel sollen durch leichtere ersetzt werden, die schweren und unnützen Schabracken fallen weg, der Paradehalter wird durch einen einfachen Lederriemen zum Anbinden der Pferde im Divoual ersetzt, die Trense fällt weg, die Kandare wird einfacher. Der Karabiner, welcher bekanntlich in einem Schuh an der Seite des Pferdes steckt und Reiter und Thier ebenso beästigt, wie der lose umgeschaltete Säbel, soll demnächst auf dem Rücken der Mannschaften getragen werden, und zwar ist es gelungen, eine Befestigung mittelst zweier Riemen in der Art wie Tornisterriemen herzustellen, welche den Karabiner so an seiner Stelle festhalten, daß er nicht schlagen kann und den Reiter auch bei dem heftigsten Galopp nicht belästigt, daß er aber doch mit einem Griff gelöst und weit rascher als jetzt zur Hand genommen werden kann. Dagegen soll der Säbel, welchen der Kavallerist ja nur brauchen kann, so lange er zu Pferde sitzt, vorn an der rechten Seite des Pferdes in praktischer Weise befestigt werden und beim Absteigen der Reiter auf dem Pferde verbleiben. Die abgeseffenen Kavalleristen, welche dann nur noch mit dem Karabiner bewaffnet sind, welcher übrigens bis zu 1800 Meter schießt, also eine nicht zu unterschätzende Waffe ist, bilden dann eine leicht bewegliche, durch die Schleppsäbel nicht mehr wie bisher beim Laufen zc. behinderte Fußtruppe. Das Putzzeug wird auf je 4—5 Mann vertheilt, die schweren und harten Reservestiefel werden durch bequeme leinene Schuhe ersetzt, die Zahl des eisernen Bestandes an Reservepatronen, an Hufeisen zc. wird verringert. Die Reservedrillhose fällt weg.

Frankfurt a. M., 3. Nov. Binnen wenigen Wochen wird eine der Merkwürdigkeiten des alten Frankfurt, die Judengasse, vom Erdboden verschwunden sein. Sie wurde 1452 angelegt und diente über 300 Jahre lang den Israeliten Frankfurts zur einzigen Heimstätte. Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts fielen die drei Thore, welche die Judengasse von dem übrigen Frankfurt absperrten, die reich gemordenen Juden suchten sich andere Wohnungen, und in die leer werdenden Häuser, welche allmählich von der Stadt erworben wurden, nisteten sich arme, aber kinderreiche Christenfamilien ein. Allmählich blieben nur 35 Häuser auf der Ostseite übrig, darunter das Stammhaus der Familie v. Rothschild und das Geburtshaus Ludwig Börne's. Als im Mai d. J. einem Hause der Einsturz drohte, wurde die völlige Niederlegung der Gasse beschlossen. Im Laufe des Oktober haben die letzten Inassen ihre Wohnungen geräumt; was sich darin an Merkwürdigkeiten vorfand, ist dem historischen Museum einverleibt, und am Freitag wurde die erste Serie der Häuser auf den Abbruch versteigert. Bald wird also von der Judengasse nichts mehr übrig sein als der Name.

Italien

— Nach Mitteilung des Sekolo ließ der Präsekt einer der ersten Städte Italiens, ein reicher Grundbesitzer, den Arbeitern in seinen Weinbergen während der Weinlese eiserne Maulkörbe anschnallen, um sie zu verhindern, Trauben zu kosten. Diese Handlungsweise gelangte zwar zur Kenntnis der Regierung, doch der Präsekt blieb nach wie vor im Amte.

Frankreich

Paris, 4. Nov. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde der Wechsel Rodrigues in der Rue de la Paix um den Betrag von 200 000 Francs bestohlen, 60 000 in Baar und der Rest in Wertpapieren. Die Diebe waren mit leichter Mühe eingedrungen, da der ausgegangene Bureaudiener die Thür nur mit dem Riegel verschlossen hatte. Im Bureau hatten dann die Diebe 2 Geldschränke erbrochen. (Straßb. B.)

— Da die Franzosen wegen der Phylloxera jedes Jahr weniger Wein lesen, so haben sie schon längst in anderen Ländern, Spanien und Italien voran, den Rotwein aufgekauft, um „Vorbeugung“ daraus zu fabrizieren, der dann von den Engländern und Norddeutschen zu hohen Preisen bezahlt und gerne getrunken wird. Diese Vinage genannte Manipulation trägt den Franzosen enorme Summen ein. Neuerdings richtet die französische Regierung das Augenmerk der Weinfabrikanten auf Griechenland; der französische Konsul in Syra macht in seinem neuesten Bericht unternehmungslustigen französischen Kaufleuten den Vorschlag, in Griechenland oder auf den griechischen Inseln große Etablissemens kebuss Weingewinnung nach modernem und rationellem Verfahren zu gründen, eine Unternehmung, die seiner Ansicht nach, wenn sie mit dem nötigen Kapital, mit Thakraft und Geduld betrieben würde, großen Gewinn abwerfen dürfte. Die Weinproduktion sei außerordentlich groß und der Transport infolge der vielen Seglergelegenheiten auffallend billig; Syra würde sich besonders als Mittelpunkt einer solchen Unternehmung empfehlen.

Afrika.

— Das in Newcastle, Natal, erscheinende Blatt Newcastle Echo will erfahren haben, daß Deutschland die Absicht habe, einen Teil von Zululand, einschließlich der St. Lucia Bay, in einer Küstlänge von ungefähr 45 Km. mit 2 Flüssen und den zu denselben gehörigen Gebieten in Besitz zu nehmen. Der Hauptagent für die Ausführung dieses Planes sei ein Dr. Hävernich, welcher nach dem Kriege mit den Buren einige Zeit in Newcastle lebte. Es sei ein Vertragsentwurf verfaßt worden, um denselben dem Zulukönige Dinizulu (dem Sohne Keiswahos) zu unterbreiten, vorausgesetzt, daß es Dr. Hävernich gelingt, die Transvaalregierung dazu zu bewegen, daß sie zur Einleitung der Verhandlungen ihre Zustimmung gibt. Der Vertrag setzt fest, daß das betr. Land zunächst dem Dr. Hävernich selbst übergeben werde, jedoch mit dem ausdrücklich erwähnten Rechte, das Land der deutschen Regierung zu überliefern. Die St. Lucia Bay liegt an der Ostküste Südafrikas, unter dem 28^{ten} Gr. südl. Br., südlich von der Delagoa Bay. Der in Betracht kommende Fluß ist der Umbososi. Die nördliche Grenze der engl. Kronkolonie Natal bildet der Tugela.

— Ist Khartum gefallen oder nicht? Gordon noch am Leben oder tot? Mit völliger Sicherheit lassen diese Fragen im Augenblick sich nicht beantworten. Hartnäckig erhalten sich die Hobsposten, ebenso hartnäckig wird ihnen widersprochen. Prüft man unbefangen, so scheint es allerdings wahrscheinlich, daß das Gerücht vom Falle Khartums grundlos und alle daran geknüpften Betrachtungen müßig gewesen sind. Das Gerücht ist zuerst in der französl. Zeitung zu Katro, Bosphore, aufgetaucht und von da in eine Pariser Zig. gelangt. In London hatte man keinerlei bestätigende Nachricht erhalten und schenkte dem Gerücht auch keinen Glauben. Erst als verlautete, daß der Rhedive der Königin und dem Prinzen von Wales eine Nachricht telegrafirt habe, die mit jener Meldung übereinstimmt, und diese Nachricht in einem zweiten Telegramm wiederholt habe, erst da wurde man auch in London unsicher, bestürzt, erregt. Jetzt weiß man auch, daß diese Telegramme des Rhedive eine Erfindung sind und man athmet in London wieder auf. Wohl aber hat die Aufregung, welche das Gerücht erzeugte, die Regierung zum Bewußtsein gebracht, wie viel für sie bei den sudanischen Dingen auf dem Spiele steht. Gladstone hat bis jetzt mehr Glück als Verdienst gehabt und es scheint, daß ihm das Glück auch noch nicht untreu werden wird. General Wolseley ist in diesen Tagen in Dongola angekommen, sein Vortrab steht bereits in Ambukol, bei der großen Nilbeuge, und von da bis Khartum hat die Expedition schwerlich Widerstand zu erwarten. Es ist also anzunehmen, daß Wolseley seinen Auftrag ausführen und Gordon gerettet werden wird. Sind die Engländer bis Khartum vorgebrungen, dann erst wird auch Zuverlässiges bekannt werden über die bisherigen Kämpfe, die Gordon zu bestehen hatte und von denen bisher nur höchst unsichere Botenberichte herausdrangen. Neuestens sind wir der solche Botenmeldungen da, die den Mahdi allerdings hart an Khartum stehen lassen. Aber auch vom Mahdi hat man in dieser ganzen Zeit herzlich wenig Zuverlässiges erfahren. Neuestens hat ein Kaufmann, der mit den Rebellen Geschäfte macht, ausgesagt, der Mahdi stehe mit 40 000—50 000 Mann in Markeat, unweit Sbat. Er sei in eine Höhle hinabgestiegen, wo er 3 Tage lang fastete. Dann lehrte er zurück und proklamirte, Allah habe erklärt, es würde 60 Tage lang Frieden herrschen, dann aber würde Blut in Strömen fließen, und dann, aber nicht eher, werde der Sieg erscheinen.

„Folgender musterhafte Brief ist kürzlich von einem schlesischen „Vermittlungs-Komitoir hier eingetroffen und beweist, auf welcher „Bildungsstufe solcherlei Agenten oft stehen!“

Friedland den 29. Oktober.

Meine werthe Frau.

Da ich gelesen habe das sie ein Mädchen suchen ich kann in eine empfehlen jeder Zeit sie müssen mir bald Antwort schreiben wie und wann den das Mädchen ist bei ihren Eltern zu Hause noch sie dint für 20 Taler gern auf das Jahr wen sie auch noch mehrere gebrauchen können so will ich in besorgen so süß als sie wohlen durch mich beziehen. Meine Adresse ist An das Vermittlungs-Komitoir von Herrn Josef Loffe in Friedland O S. Oberschlesien also bitte ich sie um baldige Antwort. Das Mädchen ist bald reisefertig zum ziehen aber ihr Bahnstattszleon müssen sie mir aufschreiben wo und welcher Kreis es ist bitte um ein oder 2 Briefmarken in den Brief zum Antwort schreiben besten Gruß Josef Loffe.

Stuttgart, 5. Nov. Der gestrige Baummarkt ist nicht so glänzend ausgefallen, wie sein Vorgänger im Frühjahr, von welchem bekanntlich eine zweite Auflage veranstaltet werden mußte. Offenbar spielt hier die Frage ob Herbst- ob Frühjahrsbaumausatz vorzuziehen, eine große Rolle. Für den Herbstsz war die Witterung heuer jedenfalls nicht ungünstig. Ein großer Teil der gestern zugeführten Waare mußte unverkauft nach Hause genommen werden.